

## **Interpellation Schnyder (SP) betreffend Begrünung Begegnungszone Bahnhof Gümligen**

### **1 TEXT**

*Plant der Gemeinderat, die Begegnungszone am Bahnhof Gümligen weiter zu begrünen, indem er mehr Pflanzenkübel aufstellen oder Bäume pflanzen lässt? Wäre es möglich mehr Bänke und Tische zu installieren, um Menschen zum Verweilen auf dem Bahnhofplatz zu verleiten? Plant der Gemeinderat auf dem frei werdenden Stück Land, wo heute noch das alte Bahnhofsgebäude steht, eine Grünfläche zu initiieren, allenfalls gar einen öffentlichen Park oder Garten?*

#### **Begründung**

*Seit längerer Zeit befindet sich der Bahnhofplatz Gümligen in einer Umbauphase. Die neue Verkehrsführung ist lobenswert umgesetzt worden, so dass Fussgängerinnen und Fussgänger nun den Bahnhofplatz problemlos überqueren können und nicht mehr befürchten müssen, vom nächsten Auto oder Tram überfahren zu werden. Mit dem Restaurant Mattenhof und dem Avec befinden sich zwei häufig frequentierte Restaurants/Geschäfte auf dem Platz. Der Platz zieht also nicht nur Pendlerinnen und Pendler an, sondern auch Ortsansässige und Arbeitstätige, die etwas trinken oder essen möchten.*

*Ästhetisch bietet der Platz jedoch Entwicklungspotenzial. Um zu einer attraktiven Begegnungszone zu werden, braucht es eine Gestaltung, die zum Verweilen einlädt. Die Gemeinde hat mit der Umgestaltung jedoch eher das Gegenteil erreicht. Personen, die auf das Tram warten, sind nun dem Wetter direkt ausgesetzt: Wer Schatten oder Schutz vor dem Regen sucht, muss sich mit dem schmalen Vordach der „Teigi“ begnügen oder sich ins ungemütliche, hermetisch abgeriegelte neue Wartehäuschen begeben. Der Bahnhofplatz ist momentan ein Durchgangsbereich, verunstaltet durch Bauabsperrungen und Maschinen. Doch auch wenn die Sanierungsarbeiten beendet sind, brilliert der neue Platz vor allem durch Grautöne in Stein und Beton. Wäre es nicht wunderschön, wenn auf dem Platz mehr Grünzonen zum Grau dazukämen?*

*Aus unserer Sicht wäre es der Qualität der Begegnungszone sehr zuträglich, wenn auf dem Platz mehr Pflanzenkübel platziert oder sogar Bäume gepflanzt würden. Pflanzenkübel, wie ein beispielhaftes Modell heute auf dem Platz steht, bieten den Vorteil, dass sie mobil versetzt werden können. Bäume und freie Kies- oder Erdf Flächen bieten Schutz vor Hitze und extremen Wassermassen. Städte und Agglomerationen leiden nachweislich unter der Klimaerwärmung. Deshalb ist das Begrünen von öffentlichen Plätzen nicht nur aus ästhetischer, sondern auch aus klimapolitischer Sicht ein*

Gewinn.<sup>1)</sup> Die Installation von zusätzlichen Bänken und Tischen würde zur Belegung der Begegnungszone beitragen und Menschen dazu animieren, auf dem Bahnhofplatz Gümligen zu verweilen.

Mit dem geplanten Rückbau des alten Bahnhofgebäudes wird eine neue Freifläche entstehen. Es wäre äusserst erstrebenswert, an diesem Ort in Zukunft einen grünen Freiraum zu erschaffen und die Begegnungszone Gümligen zu erweitern.

Gümligen, den 19. September 2017

Isabel Schnyder

M. Reimers, B. Schneider, P. Rösli, R. Racine, K. Jordi, P. Waldherr-Marty, P. Messerli, G. Siegenthaler Muinde, J. Stettler, R. Waber, C. Klopstein, L. Ezquerro (13)

## 2

### STELLUNGNAHME DES GEMEINDERATS

Seit dem Abschluss der Arbeiten an der Bahnhofstrasse im Mai dieses Jahres wird die Gestaltung oder präziser die fehlende Gestaltung des „Bahnhofplatzes“ bemängelt. Im Fokus stehen vor allem die fehlenden Bäume und das Wartehäuschen des RBS.

Vorab sind die Begriffe zu klären:

„Begegnungszone“ bezieht sich, wie bereits mehrfach erläutert, auf die Signalisationsverordnung und definiert ein bestimmtes Verkehrsregime (Tempo 20, flächiger Vortritt für Fussgänger) - und somit ausdrücklich weder auf städtebauliche Visionen noch auf zwischenmenschliche Kontakte.

Der Begriff „Bahnhofplatz“ ist ebenfalls zu relativieren. Zwar erscheint durch den funktionalen Einbau einer festen Fahrbahn und der damit nun möglichen flächigen Querung der Geleise zwischen Bahnhof Gümligen und Tramhaltestelle Gümligen der Raum zwischen dem Bahnhof und Mattenhof als Platz. Es handelt sich aber, soweit den Planungssperimeter des Projektes betreffend, um Strassenraum (Bahnhofstrasse mit Trottoir und zwei Fahrbahnen, sowie Tramfahrbahn mit zwei Geleisen und Perron), welcher sich zwischen dem angrenzenden Vorland des Bahnhofs Gümligen (Eigentum der SBB) und des Mattenhofs (Privateigentum) erstreckt.

Der Gestaltungsspielraum des Projektes Begegnungszone Bahnhofstrasse wird weiter dadurch begrenzt, dass zwischen Bahnhofstrasse und Schienentrasse ein Trennelement vorhanden sein muss, damit keine Autos auf die Tramgeleise geraten (oder sogar dort parkiert werden), wobei dieses gleichzeitig für querenden Fussgängerverkehr durchlässig bleiben soll.

Diesen Zweck erfüllen die Poller. Alternativ wären auch dünnere Pfosten denkbar gewesen, und auch die Farbgebung im corporate design des RBS hat keinen zwingenden technischen Grund. Hingegen hat es für Bäume zwischen Strasse und Schienen zu wenig Platz – einerseits in der Höhe wegen der Fahrleitung, und andererseits in der Tiefe wegen des benötigten Wurzelraums, der an dieser Stelle nicht gewährt werden kann.

---

<sup>1)</sup> Umwelt 3/2017: Publikation Bundesamt für Gesundheit: „Mehr Grün und Blau als Grau: Städte und Agglomerationen leiden besonders unter der Klimaerwärmung“ (S. 14-20).

Von den Platzverhältnissen her wären einzig Pflanzenkübel möglich. Diese fallen in der für eine wahrnehmbare Begrünung nötigen Grösse indessen aus Sicherheitsgründen weg. Die Übersichtlichkeit darf nicht eingeschränkt werden; sowohl für die Tramfahrer als auch für die Fahrzeugführer auf der Strasse dürfen in unmittelbarer Nähe zum befahrenen Raum keine Strukturen vorhanden sein, hinter denen sich beispielsweise ein Kind verbergen und dann unvermittelt in den Fahrbereich treten kann. Kleinere Kübel mit Blumen bringen demgegenüber nicht den angestrebten Effekt, was die Begrünung angeht, und haben sich zudem bereits andernorts nicht bewährt, sie verursachen entweder unverhältnismässigen Aufwand, oder dann sind sie nach kurzer Zeit verkrautet.

Was für die Gestaltung effektiv zur Verfügung stünde, ist das Vorland des Mattenhofsaals und das Bahnhofsareal.

Die SBB hat die Umgestaltung des Bahnhofs frühestens für 2019 in Aussicht gestellt. Bis anhin wurden von der SBB noch keine Pläne vorgestellt. Der Gemeinderat wird sich bei der SBB dafür einsetzen, dass die Forderung nach mehr Grün im öffentlichen Raum in die Planung aufgenommen wird. Ein Park auf der Nordseite des Bahnhofs ist jedoch nicht vorgesehen.

Falls das bestehende Bahnhofsgebäude nach den Planungen der SBB ersatzlos dahinfallen sollte, werden andere Nutzerinteressen angemeldet werden – aus Sicht der Gemeinde beispielsweise die Vergrösserung der in diesem Perimeter zu knappen Veloabstellmöglichkeiten und die Bereitstellung von Flächen für Angebote der sharing economy (z.B. Publibike).

Für die Gestaltung des Vorplatzes vom Mattenhof, welcher sich im Eigentum der Swissscanto befindet, besteht etwas Spielraum. Der zugegebenermassen noch etwas einsame Baum auf seinem Gitterkasten ist ein Versuch, in schwierigen räumlichen Situationen dennoch eine Aufwertung zu ermöglichen. Damit werden jetzt Erfahrungen gesammelt, weitere solche mobilen Elemente können in Zukunft ergänzt werden.

Dass auf dem Vorland des Mattenhofs dereinst wieder Bäume gepflanzt werden können, ist nicht ausgeschlossen. Jedoch sind einerseits die Absichten des Grundeigentümers, andererseits die baulichen Möglichkeiten aufgrund der in diesem Bereich dicht vorhandenen Leitungen zu berücksichtigen; beides spricht derzeit dagegen.

Der Gemeinderat wird sich aufgrund der vorerwähnten Einschätzungen für eine Aufwertung des Platzes mittels flankierender Massnahmen (Begrünung) einsetzen.

Muri bei Bern, 16. Oktober 2017

GEMEINDERAT MURI BEI BERN  
Der Präsident: Die Sekretärin:

Thomas Hanke Karin Pulfer